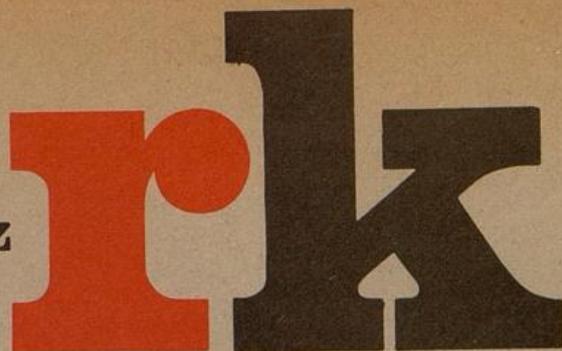


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.00 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Freitag, 8. August 1986

Blatt 1894

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Braun begrüßt Umweltoffensive der Industrie
ausgesendet: Staustufe: Hofmann begrüßt Entscheidung des
(grau) Landwirtschaftsministers
Praktisch nicht kontaminierte U-Bahn-Erde als
Zwischenabdeckung am Rautenweg

Kommunal: Run auf medizinisch-technische Schulen
(rosa) Wasserwerke: Keine Gefährdung des Hochquellen-
wassers
Donauinsel: Umweltfreundliche Elektroautos
für die Polizei
Im Juli 34.608 Arbeitslose in Wien

Kultur: Hofrat Koschatzky feiert 65. Geburtstag
(gelb)

Nur
über FS: "Schau auf Dich" am Wochenende

.....
Bereits am 7. August 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Braun begrüßt Umweltoffensive der Industrie

Utl.: könnte Wettbewerbsnachteil für Umweltschutzbewußte verhindern

7 Wien, 7.8. (RK-KOMMUNAL) Die von der Vereinigung österreichischer Industrieller heute angekündigte Umweltoffensive der Industrie begrüßte der Wiener Umweltstadtrat Helmut BRAUN. Wie Braun gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, zeigen die Aussagen des VÖI-Vizepräsidenten Kommerzialrat KAFKA, daß sich nun auch die Industrie bzw. die Interessensvertretung der Industrie der Bedeutung der Umweltprobleme voll bewußt sei. "Bisher hatten Firmen, die tatsächlich viele Umweltinitiativen setzten, ja oft schlechtere Wettbewerbsbedingungen. Mit der Unterstützung der Industriellenvereinigung und der entsprechenden Grundsatzpolitik, die berücksichtigt, daß Umweltmaßnahmen eine unbedingte Notwendigkeit sind, wird die Situation sicher günstiger werden", meinte Braun. Er hoffe, daß sich diese neue Initiative der Industrie auch durch Unterstützung bereits gegebener gesetzlicher Maßnahmen, die leider oft nicht berücksichtigt oder eingehalten werden, und kommender Maßnahmen, etwa neuen Grenzwerten, auswirken werde. Eine gemeinsame Strategie und Politik sei jedenfalls notwendig, da ja gerade Umweltschutz ein Anliegen aller - der Bevölkerung ebenso wie der Industrie, der Verwaltung und der Politik - sein müsse und Umweltprobleme nur von allen gemeinsam gelöst werden können. "Ich bin gerne zur Zusammenarbeit bereit, werde mich aber dennoch nicht scheuen, alle Forderungen zu stellen oder Auflagen zu verlangen, die für eine weitere Verbesserung der Umweltsituation nötig sind", schloß Braun. (Schluß) hrs/rr

.....
Bereits am 7. August 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Staustufe: Hofmann begrüßt Entscheidung des Landwirtschaftsministers
Utl.: Vorläufig kein bevorzugter Wasserbau

8 Wien, 7.8. (RK-KOMMUNAL) Wiens Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN begrüßte Donnerstag die Entscheidung von Landwirtschaftsminister Erich SCHMIDT, dem Antrag der DoKW, die Staustufe Wien zum bevorzugten Wasserbau zu erklären, vorläufig nicht stattzugeben. Hofmann: "Der Landwirtschaftsminister liegt mit dieser Entscheidung genau auf der Linie der Stadt Wien, die ich ihm in einem kürzlich stattgefundenen Gespräch dargelegt habe. Beim Planungsprozeß für den Donaauraum darf es keinen Zeitdruck durch irgendein Bauprojekt geben. Die Ergebnisse des Wettbewerbs sowie des Bürgerbeteiligungsverfahrens und die Entscheidung der internationalen Jury werden maßgebend sein und sind abzuwarten. Ich hoffe, daß mit der klaren Aussage von Minister Schmidt nunmehr auch die kritischen Stimmen in der Wiener ÖVP anerkennen werden, daß es uns mit unseren Aussagen zum Planungsprozeß Donaauraum ernst war und ist und daß die umfassende Donaauraumplanung alles andere als ein Mäntelchen zum raschen Durchziehen des Kraftwerkprojektes Wien ist." (Schluß)
ger/rr

NNNN

.....
Bereits am 7. August 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Praktisch nicht kontaminierte U-Bahn-Erde als Zwischenabdeckung
am Rautenweg

9 =Wien, 7.8. (RK-LOKAL) Das Erdreich, das derzeit vom Gelände einer ehemaligen Gasfabrik bei der U-Bahn-Baustelle Gaudenzdorfer Gürtel entfernt wird, ist bereits so unbedenklich kontaminiert, daß es als Zwischenabdeckung auf der Deponie Rautenweg verwendet werden kann. Ab kommender Woche soll daher Erdreich aus dem Baustellenbereich, das selbstverständlich weiter genau kontrolliert wird, beim Rautenweg für die Zwischenabdeckung des Mülls verwendet werden. Das gaben die Stadträte Helmut BRAUN und Johann HATZL Donnerstag bekannt. Wie der Sachverständige Univ.-Prof. Dr. WRUSS dazu mitteilte, könne das Erdreich mit dem derzeitigen geringen Kontaminierungsgrad durchaus auf der Deponie Rautenweg verwendet werden. Selbstverständlich werden - wie schon bisher - schwer kontaminiertes Erdreich in der DDR und leicht kontaminiertes Aushubmaterial in Ungarn entsorgt.++++

(Schluß) lei/hrs/rr

NNNN

Hofrat Koschatzky feiert 65. Geburtstag

1 Wien, 8.8. (RK-KULTUR) Walter Koschatzky wurde am 17. August 1921 in Graz geboren. Er studierte Kunstgeschichte und Archäologie und promovierte 1952 an der Grazer Universität zum Dr.phil. 1953 kam er an die Steirische Landesbildstelle in Graz, ab 1957 leitete er die Neue Galerie des Joanneums, und seit 1961 ist er Direktor der Albertina in Wien.

Dr. Koschatzky ist ein bedeutender Kunsthistoriker, und seine Publikationen genießen internationale Anerkennung. Seine Hauptwerke sind: "Das Aquarell" (1969), "Die Dürerzeichnungen der Albertina" (1971), "Die Kunst der Graphik" (1972), "Hans Fronius" (1972), "Rudolf von Alt" (1975), "Die Kunst des Aquarells" (1984), "Die Kunst der Photographie" (1984), "Die Kunst vom Stein" (1985).

Er erhielt 1977 das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse und 1979 den mit 100.000 Schilling dotierten Donauland-Sachbuchpreis. 1980 leitete er die Großausstellung "Maria Theresia und ihre Zeit" im Schloß Schönbrunn. 1982 erhielt Hofrat Dr. Koschatzky die "Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold" und 1983 das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. (Schluß) red/rr

NNNN

Run auf Wiener medizinisch-technische Schulen (1)

Utl.: Auch Krankenpflegeschulen ausgelastet, aber mehr Schüler aus Wien wünschenswert

2 =Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Ein regelrechter Run herrschte auch heuer wieder auf die von der Stadt Wien geführten medizinisch-technischen Schulen. Alle sieben Schultypen sind voll ausgelastet. Bis zu 20 Prozent der Absolventen werden später in Spitälern der Stadt Wien Aufnahme finden. Viele kehren auch in ihre Heimatbundesländer zurück: 178 der insgesamt 306 Schüler des heurigen Jahrganges stammen aus anderen Bundesländern, die zum Teil keine eigenen Schulen führen. Die Stadt Wien investiert für jeden Schüler eine Viertelmillion Schilling, erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und verwies darauf, daß auch die Krankenpflegeschulen voll besetzt sind. Doch wäre es, so Stacher, wünschenswert, mehr Schüler aus Wien auszubilden, die dann nach dem Schulabschluß auch hier bleiben und arbeiten. Derzeit sind die Wiener Schülerinnen und Schüler meist noch in der Minderzahl.++++

Zwtl.: Sieben verschiedene Ausbildungsrichtungen -
Dienstpostenzahlen erhöht

Die Stadt Wien bietet sieben verschiedene medizinisch-technische Ausbildungsrichtungen: für den medizinisch-technischen Laboratoriumsdienst, den radiologisch-technischen Dienst, den physiotherapeutischen Dienst, den Diätendienst, den logopädisch-phoniatrisch-audiometrischen Dienst, den orthoptischen (Schielbehandlungs-, Sehübungs- usw.)-Dienst und den medizinisch-technischen Fachdienst. Diese Spezialausbildungen sind nach wie vor fast ausschließlich weibliche Domäne - unter den Schülern, die ab dem heurigen Herbst die Schulhank drücken, sind nur sechs Männer.

Welche Bedeutung die medizinisch-technischen Dienste in Spitälern haben, geht unter anderem daraus hervor, daß innerhalb der letzten zehn Jahre die Zahl der Dienstposten in den Wiener städtischen Krankenhäusern um mehr als ein Drittel auf 1.368 erhöht wurde. Viele der medizinisch-technischen Fachkräfte tragen dazu bei, daß die Wiederherstellungschancen der Patienten steigen. (Forts.)
and/gg

Run auf Wiener medizinisch-technische Schulen (2)

Utl.: Schülerzahlen in Krankenpflegeschulen wurden vervierfacht

3 Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Nahezu vervierfacht konnte die Zahl der Krankenpflegeschüler innerhalb von zehn Jahren werden, erklärte Gesundheitsstadtrat Stacher weiter. Heuer beginnen 575 Schüler die Krankenpflege-Fachausbildung, 25 von ihnen sind Männer. Im Februar 1987 kommen weitere 70 Schulplätze dazu. Jeder dritte Krankenpflegeschüler stammt aus einem anderen Bundesland, und viele von ihnen kehren nach abgeschlossener Ausbildung (die Stadt Wien zahlt für jeden Krankenpflegeschüler einschließlich des Taschengeldes 400.000 Schilling und mehr) in ihre Heimatbundesländer zurück. Stadtrat Stacher lädt nun vor allem Wienerinnen und Wiener, die sich für diesen Beruf interessieren, ein, die Ausbildung zu absolvieren. Auf diese Weise will Stacher auch in Zukunft sicherstellen, daß alle Dienstposten besetzt werden können und die wöchentliche Arbeitszeit allgemein auf 40 Stunden reduziert werden kann.

Zwtl.: Stacher: Wien leistet am meisten für Ausbildung im Gesundheitswesen - wo bleiben andere Bundesländer?

Wien ist der größte Erhalter für Krankenpflegeschulen in Österreich, bidet ständig medizinisch-technische Fachkräfte aus und bietet auch die meisten Turnusplätze für Jungärzte pro Krankenbett an, betonte Gesundheits- und Spitalsstadtrat Stacher. Wien sei sich seiner Stellung als medizinisches Zentrum (auch Ausbildungszentrum) Österreichs bewußt, die wohl auch ein stärkeres Engagement in diesen Bereichen verlange. Es sei jedoch nicht einzusehen, sagte Stacher weiter, daß die Ausbildung des Personals auch anderer Bundesländer zu einem beträchtlichen Teil in Wien erfolgt und dieses anschließend wieder in diese Bundesländer zurückkehrt. Diese Länder ersparten sich große Mittel, die von der Wiener Bevölkerung aufgebracht werden müssen. Gleichzeitig hätten es beispielsweise Wiener Ärzte, die in anderen Bundesländern einen Turnusplatz anstreben, schwer, dort unterzukommen. Hier wären österreichweite Vereinbarungen dringend notwendig, verlangte der Stadtrat. (Schluß) and/rr

Wasserwerke: keine Gefährdung des Hochquellenwassers

4 Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Im Gegensatz zu Behauptungen, die im gestrigen Inlandsreport von einem Wasserexperten aufgestellt wurden, gibt es keine Gefährdung des Wiener Hochquellenwassers. In der Sendung wurde von einem Interviewpartner erklärt, daß Mülldeponien im Hochswab-Gebiet das Hochquellenwasser verunreinigten. Dazu ist festzustellen, daß der nördliche Teil dieses Bereichs das Einzugsgebiet der 2. Wiener Hochquellenleitung darstellt und dort keine Rede von einer Vergiftung oder Gefährdung des Wassers sein kann.

Probleme gab es mit der sogenannten Sonnschienhütte: Müll aus dieser Hütte wurde früher tatsächlich wild gelagert, voriges Jahr jedoch in einer aufwendigen Aktion mit Hubschraubereinsatz weggebracht. Ebenso gibt es bereits Vorschläge und Gespräche über die Lösung der Abwasserfrage dieser Hütte. (Schluß) hrs/rr

NNNN

Donauinsel: Umweltfreundliche Elektroautos für die Polizei

Utl.: Zilk: Werde mich für berittene Polizei einsetzen

6 Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Umweltstadtrat Helmut BRAUN übergaben am Donnerstag nachmittag an Polizeipräsident Dr. Karl REIDINGER zwei umweltfreundliche Elektrofahrzeuge, die nun an Stelle von benzinbetriebenen Streifenwagen von der Polizei versuchsweise für Patrouillenfahrten auf der Donauinsel verwendet werden. Die beiden Elektrofahrzeuge haben eine Reichweite von etwa 80 Kilometern, ehe sie wieder aufgeladen werden müssen, und erreichen eine Geschwindigkeit von 30 km/h. Bürgermeister Zilk erklärte bei der Übergabe auf der Donauinsel, daß er sich für eine berittene Polizei in Wien einsetzen werde, wie es sie auch in vielen anderen Großstädten Europas gibt. (Schluß) chr/gg

NNNN

Im Juli 34.608 Arbeitslose in Wien

Utl.: Zilk: Deutlich bessere Lage als in deutschen Großstädten

7 Wien, 8.8. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) In Wien waren Ende Juli 34.608 Personen arbeitslos gemeldet, das sind um 2.390 mehr als im Juli des Vorjahres. Die Wiener Arbeitslosenrate betrug im heurigen Juli 4,5 Prozent, im Vorjahr waren es 4,2 Prozent. Gleichzeitig waren in Wien jedoch um rund 6.000 Menschen mehr beschäftigt als im Vergleichsmonat 1985.

"Wenn auch Wien - wie in den vergangenen Jahren - mit seinem Juliwert über der Bundesrate lag, wird man im Wiener Jahresdurchschnitt jedoch wieder deutlich den Bundeswert unterschreiten", betonte heute, Freitag, Bürgermeister Dr. Helmut ZILK. Im internationalen Vergleich seien sowohl die österreichische als auch speziell die Wiener Arbeitsmarktlage relativ günstig, hob Zilk hervor. "Im heurigen Juli hatte beispielsweise Köln eine Arbeitslosenrate von 14,5 Prozent, Hamburg von 12,9 Prozent oder Berlin von 10,2 Prozent. Und selbst die wirtschaftlichen Musterstädte Stuttgart und München lagen mit 4,6 bzw. 5,5 Prozent deutlich über dem Wiener Wert", schloß Zilk. (Schluß) chr/gg

NNNN